

## Informationen und Tipps zur Schullaufbahnberatung

Nach dem Besuch der Grundschule haben die Eltern das Recht zu entscheiden, welche Schule ihr Kind fortan besuchen soll. Für einige Eltern steht dabei schon lange fest, welche Schulart und welche Schule für ihr Kind in Betracht kommt, andere Eltern sind sich noch unsicher in ihrem Urteil und wieder andere möchten ihre Entscheidung von der Empfehlung der Grundschule abhängig machen.

Diese Handreichung greift die für die Schullaufbahnberatung wichtigen Punkte auf, nämlich:

- die Person des Kindes,
- seine Leistungen und sein Lernverhalten,
- die Vorstellungen der Eltern und
- die zur Diskussion stehenden Schulen.

### 1 Das Kind

#### 1.1 Schulpsychologische Aspekte

Die Eignung eines Kindes für eine bestimmte Schulart ist von vielen Faktoren abhängig. Inwieweit diese Fähigkeiten bei einem Kind vorhanden sind, kann die Grundschullehrerin bzw. der Grundschullehrer oft am besten beurteilen. Aber auch die Eltern können durch Beobachtungen und Einschätzungen zu Hause zusätzliche Hinweise für eine richtige Schullaufbahnentscheidung erhalten.

- Arbeitet das Kind schon ziemlich selbständig?
- Kommt es weitgehend ohne Hilfestellung mit den Hausaufgaben zurecht ?
- Liest es gern und viel?
- Geht es gern in die Schule und hat es Freude am Lernen ?
- Hat es die bisherigen Anforderungen in der Grundschule ohne allzu große Mühe geschafft ?

Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese Verhaltensweisen den Start in weiterführende Schulen erleichtern.

Bestehen Unsicherheiten über die Entscheidung für eine bestimmte Schulart oder widersprüchliche Ansichten zwischen Lehrerin bzw. Lehrer und Eltern, können Testverfahren herangezogen werden. Diese werden von Lehrerinnen und Lehrern mit besonderer Ausbildung und von Schulpsychologinnen bzw. Schulpsychologen durchgeführt, um eine spezifische Fragestellung abzuklären. Tests können ergänzende Aussagen liefern, ersetzen jedoch nicht das Lehrerinnen- bzw. Lehrerurteil.

#### 1.2 Inwieweit soll ein Kind bei der Wahl der Schulart und Schule mitreden?

Obwohl die Entscheidung über die Wahl der Schule letztlich bei den Eltern liegt, sollten die Wünsche des Kindes unbedingt mit berücksichtigt werden. Allerdings sollten die Eltern sich nicht gegen ihre eigene Meinung und besseres Wissen dem Wunsch ihres Kindes anschließen. Wenn das Kind an der Entscheidung beteiligt war, wird ihm der Übergang leichter fallen. Die Eltern sollten mit dem Kind sprechen und dabei

- auf seine Interessen eingehen,
- ihm die Vor- und Nachteile bestimmter Entscheidungen deutlich machen,
- ihm wichtige Informationen über die Schule geben und
- ihm Mut machen.

Nach solchen Gesprächen kann ein Kind der gewählten Schule aufgeschlossener gegenüberstehen. Wenn der Anmeldetermin nicht am Vormittag liegt, sollten Eltern Ihr Kind durchaus zur Anmeldung in die neue Schule mitnehmen.

### **1.3 Was ist zu beachten, wenn das Kind Schwierigkeiten im Lesen bzw. Rechtschreiben hat?**

Besondere Schwierigkeiten ausschließlich im Lesen bzw. Rechtschreiben dürfen kein Grund sein, eine Schülerin bzw. einen Schüler vom Besuch einer bestimmten Schulart auszuschließen, wenn ansonsten eine Eignung vorliegt. Allerdings sollten Eltern z.B. den Übergang auf das Gymnasium nur dann erwägen, wenn bis zum Ende der Grundschule eine weitgehende Besserung der Schwierigkeiten im Lesen bzw. Rechtschreiben erreicht wurde und eine weitere Förderung sichergestellt ist. Durch die neuen Belastungen in der Orientierungsstufe kann es nämlich zu einem Rückfall oder zu einer Verschlechterung der Leistungen kommen. Vorbeugend könnte frühzeitig einsetzende häusliche Förderung wirken. Über geeignetes Fördermaterial informiert auch die Schulpsychologische Beratungsstelle.

### **1.4 Schulärztliche Aspekte**

Einige Empfehlungen aus schulärztlicher Sicht, die für die Schullaufbahnwahl von Kindern wichtig sind:

- Ein 10 - bis 12 jähriges Kind braucht mindestens acht Stunden Schlaf.
- Das Kind muss zu Hause in Ruhe frühstücken können.
- Für die Pausen sollte es ein appetitanregendes leichtes Frühstück und etwas Obst mit in die Schule nehmen (kein Geld, da dieses erfahrungsgemäß in Süßigkeiten oder Getränke umgesetzt wird).
- Sollte der Schularzt körperliche Mängel, Seh- oder Hörstörungen feststellen, sollten die Eltern diese Diagnose nicht auf die leichte Schulter nehmen, sondern es beim Hausarzt oder Facharzt behandeln lassen, damit es als gesundes Kind den neuen Anforderungen entgegentreten kann.
- Kinder brauchen ausreichend Bewegung.
- Zeigt das Kind Sprachstörungen oder klagt es über Kopfschmerzen, Schwindel, Appetitlosigkeit oder stellt man Konzentrationsstörungen und Nervosität bei ihm fest, ohne dass der Arzt eine körperliche Ursache finden kann, ist zu bedenken, ob es nicht unter zu hohem Leistungsdruck steht.

## **2 Die Eltern**

Ein wichtiges Kriterium für die Schulwahl stellen die Vorstellungen der Eltern über die weitere Schullaufbahn ihres Kindes dar. Manchmal sind diese Vorstellungen sehr vage. Manchmal scheint es Eltern aber vielleicht schon in der Zeit, in der ihr Kind noch den Kindergarten besucht, klar, welchen Beruf es einmal ergreifen sollte und welche Schule deswegen besucht werden muss. Dennoch sollten Eltern auch in Fällen, in denen scheinbar schon "alles klar" ist, versuchen, auf folgende Fragen eine Antwort zu finden:

- Welche Vorstellungen, Wünsche, Erwartungen haben die Eltern in Bezug auf die Schullaufbahn des Kindes?
- Wie begründen sie ihre Vorstellungen ? Z. B.
  - auf Grund seiner Intelligenz, seines Fleißes ?
  - um ihm durch einen höheren Bildungsabschluss Chancen offen zu halten ?
  - weil es das Kind einmal besser haben soll als die Eltern ?
  - weil man bei der Nachbarschaft nicht umhin kommt, diese oder jene Schule zu wählen...?
  - um dem Kind die Möglichkeit zu geben, die gleiche Schule wie der Freund oder die Freundin zu besuchen ?

Wichtig sind auch die Unterstützungsmöglichkeiten, die Eltern für sich sehen, um ihrem Kind eventuell bei den Hausaufgaben zu helfen, aber auch hinsichtlich der Notwendigkeit, Zeit für Gespräche, Ermunterungen oder Trost zu haben:

- Vorstellungen über die eigene Beteiligung (Hausaufgaben, viel Zeit, wenig Zeit),

- Was konnten Eltern ihrem Kind im Kindergarten bzw. der Grundschule an Unterstützung, Zeit, Zuwendung, Anregungen geben ?
- Beurteilen die Eltern die familiäre Situation so, dass ihr Kind hier keine zusätzlichen Belastungen erfährt und so auch in der Schule unbelastet mitarbeiten kann ?
- Welche Rolle spielen die Geschwister in der Familie; welche Schulart besuchen diese; gibt es unter den Geschwistern "herausragende Vorbilder"?
- Werden von den Eltern schon vor dem Schulwechsel ihres Kindes zusätzliche Fördermaßnahmen (z.B. Nachhilfe) einkalkuliert?

Ein Gespräch mit der Grundschullehrerin bzw. dem Grundschullehrer über diese beiden Komplexe hilft Eltern, sich über die eigentlichen Hintergründe und Motive ihres Wunsches klar zu werden.

### **3 Leistungen und Lernverhalten des Kindes**

Neben reinen Noten sind auch Lernbereitschaft, soziale Integration usw. wichtige Faktoren, die den Schulerfolg eines Kindes grundlegend beeinflussen.

- Leistungen in den einzelnen Fächern, eventuell auch, im langfristigen Verlauf ?
- Gibt es Besonderheiten im Lern- und Arbeitsverhalten ?
- Was sagen eventuell vorliegende Testergebnisse aus psychologischen Untersuchungen aus ?
- Wie werden Motivation, Leistungswille von Ihnen und den anderen das Kind unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern eingeschätzt ? Wie sieht es mit der Motivation des Kindes aus, wenn es nicht um Anforderungen in den einzelnen Fächern geht?
- Wie kann das Kind mit Leistungsanforderungen, Erfolgen und Misserfolgen umgehen?
- Wo zeigen sich Interessen und Fähigkeiten beim Kind, sowohl im Unterricht als auch außerhalb des Unterrichts ?
- Wo liegen seine besonderen Stärken ?
- Gibt es Schwächen, die sich in oder außerhalb des Unterrichts zeigen und welche Bedeutung haben sie für die anstehende Schulwahl ?
- Wie sieht die soziale Integrationsfähigkeit in der Klasse aus ? Wie geht dieses Kind mit Konflikten um ?

### **4 Die Schulwahl**

Hier ist es erforderlich, einen guten Überblick über die Schularten und -formen in Rheinland-Pfalz zu haben, besonders die Schulen im Einzugsbereich der eigenen Schule zu kennen, Informationen über ihre Charakteristika und Schwerpunkte zu haben.

Fragen, die hier für Eltern wichtig sind und auf die sie oft keine zufriedenstellenden Antworten geben können, sind:

- Welche Möglichkeiten bestehen prinzipiell im Hinblick auf verschiedene Bildungsabschlüsse; wie transparent ist das Schulsystem; wo bestehen Möglichkeiten des Übertritts, des Einstiegs etc.?
- Welche Schularten sind in der näheren Umgebung des Kindes vorhanden?
- Welche Konsequenzen hat unter Umständen ein längerer Schulweg zu Fuß oder mit Bus bzw. Bahn; wie groß ist die dadurch entstehende Belastung für das Kind; wie viel an Freizeit geht durch lange Anfahrwege verloren?
- Welche Angebote und welche Schwerpunkte haben die in Betracht kommenden Schulen?
- Welche Schulart kommt nach Abwägung aller bekannten Aspekte in der Empfehlung durch die Lehrerin bzw. den Lehrer in Betracht?

## 5 Der Schulwechsel

Mit dem Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen kommen auf das Kind viele Veränderungen zu. Diese bringen in der Regel erhöhte Anforderungen mit sich:

- Das Kind muss sich in einem anderen Schulgebäude, auf einem anderen Schulweg zurechtfinden;
- Es muss unter Umständen einen langen Anfahrtsweg auf sich nehmen; Bei der Wahl der weiterführenden Schule sollten Eltern auf jeden Fall die Entfernung zum Schulort in Ihre Überlegungen mit einbeziehen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein langer Schulweg für 'Fahrschüler' verschiedene Nachteile bringt:
  - Die Kinder müssen früher aufstehen; die Fahrt ermüdet und führt möglicherweise zu Konzentrationsschwächen.
  - Dem Kind steht weniger Zeit zum Spielen zur Verfügung.
  - Die Enge im Schulbus kann für einige Schüler eine Belastung bedeuten, die unter Umständen zu Ängsten und Aggressionen führt.
- Es muss sich auf andere und mehr Lehrer einstellen.
- Es verliert möglicherweise seinen alten Freundeskreis und muss sich einen neuen aufbauen.
- Es erhält unter Umständen schlechtere Noten als in der Grundschule.
- Neue Fächer (z. B. Fremdsprache) kommen hinzu.
- Das Lern- und Arbeitstempo in der Schule wird sich erhöhen.
- Die Lehrerinnen und Lehrer werden sich möglicherweise nicht mehr wie in der Grundschule den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes widmen können.

## 6 Ratschläge für Eltern zum Schulwechsel

### 6.1 Wie reagieren Eltern am besten auf die Folgen des Schulwechsels?

Ein Schulwechsel kann bei vielen Kindern zu Umstellungsschwierigkeiten führen. Bei einigen Kindern können diese Schwierigkeiten verstärkt auftreten und Unsicherheit, Ängstlichkeit, geringes Selbstvertrauen und körperliche Überlastungserscheinungen (wie Schlafstörungen, Appetitlosigkeit usw.) zur Folge haben. Eltern sollten daher versuchen, ihrem Kind den Übergang zu erleichtern, indem sie

- mit ihm häufiger über die neue Schulsituation reden und,
- unbedingt Kontakt zu den Lehrern halten.

So können auch Eltern Anzeichen von Schulschwierigkeiten frühzeitig erkennen. Außerdem sollten sie darauf achten, dass ihr Kind

- einen ruhigen Arbeitsplatz für die Hausaufgaben zur Verfügung hat,
- regelmäßige Arbeitszeiten einhält,
- nach der Schule möglicherweise eine Ruhepause braucht,
- vor oder nach seinen Hausaufgaben genügend Zeit zum Spielen hat.

### 6.2 Zusammenarbeit mit der neuen Schule

Es ist Eltern zu empfehlen, von Anfang an eine enge Verbindung mit dem Klassenlehrer ihres Kindes zu halten. Eltern sollten:

- die von der Schule angebotenen Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei Klassenelternversammlungen, Sprechstunden und Sprechtagen nutzen.
- von sich aus das Gespräch mit der Schule suchen, wenn Sie den Eindruck haben, dass sich Schwierigkeiten in der Schule anbahnen.
- die Lehrerinnen und Lehrer über besondere Situationen zu informieren, z.B. längere Krankheit, häusliche Probleme, welche die Leistungen ihres Kindes vorübergehend absinken lassen.
- die Lehrerinnen und Lehrer bitten, sie frühzeitig davon zu unterrichten, wenn es mit ihrem Kind in der Schule Probleme gibt.
- der Schule zeigen, dass sie Interesse an der Entwicklung ihres Kindes haben.